

S' «Schnäggebeizli» im Wyberg oder wo die Zeit nie im Schneckentempo verrinnt

Lang, lang ist's her, seit Gustav Schmid das Restaurant Weinberg im Jahr 1897, kurz vor der Jahrhundertwende, eröffnet hat. Seit da hat das «Wybergli», wie es von den Anwohnern liebevoll genannt wird, schon vielerlei Wirtsleute genossen oder ertragen – wie man es sehen will. Seit fünf Jahren ist das Lokal wieder, was es mal war – nämlich ein gern gesehenes und gern besuchtes Quartierbeizli.

Am 17. Juni 2007 haben Anita Raymann und Andy Meier das fast vergessene Restaurant aus seinem Schlummerdasein erlöst und die Türen neu eröffnet. Klein und fein, frisch, sauber und adrett kommt das kleine Restaurant mit seinem jetzt wieder idyllischen Gärtchen daher. Das engagierte Wirtepaar hat schon nach kurzer Zeit treue Stammgäste gewinnen können – Stammgäste aus allen Ecken des sozialen Spektrums. Was einst zu Zeiten von Gustav Schmid noch möglich war, ist durch Anita und Andy im «Schnäggebeizli» wieder möglich geworden, nämlich das Zusammenhocken am Beizentisch, das Diskutieren, das Jassen, das Feierabendbier, der Kaffee mit Freundinnen und so weiter und so fort – kurz, die beiden haben es geschafft, ihren Gästen auch Heimat zu bieten.

Im «Wybergli» ist jeder mit jedem per Du und auch Fremde fühlen sich in dieser Duzkultur sehr schnell wohl und das Nebeneinandersitzen am langen Stammtisch fällt vielen leichter dadurch. Anita wieselt flink von Tisch zu Tisch, ist aufmerksam und selten muss ein Gast zweimal Zeichen geben, dass er einen Wunsch habe, die zierliche Frau scheint vorne und hinten Augen zu haben. Natürlich liest sie auch in den Gesichtern und stellt einem Stammkunden, bevor er noch überlegen kann, sein eigentlich Gewünschtes auf den frisch polierten Tisch. Mit einem unheimlich guten Namensgedächtnis ausgerüstet, kann sie einen seltenen Gast auch nach Monaten frisch und fröhlich mit «Willkommen, Fritz!» begrüßen, als ob er jeden Abend oder Nachmittags zu Gast gewesen wäre. Nun, beisammensitzen, etwas trinken, jassen ist das eine – ir-



Das idyllische Gärtchen lädt geradezu ein um hier einzukehren.

gendwann kommt immer der kleine oder grosse Hunger. Auch da ist man bestens bedient im «Schnäggebeizli».

Andy, der Zauberer hinter den Kullissen, hat eine exquisite Küche parat. Seien es die beliebten Schnäggebrot (Brote in Schneckenform, gefüllt mit verschiedenen Gschnätzleten wie Stroganow, Bombay oder einfach Züri), welche jeden Saucengluggi vor Freude hüpfen lassen, sei es das Tatar, welches in verschiedenen Geschmacksrichtungen und Schärfen verlockt, oder der Chrüsimüsalat, welcher der Schreiberrin immer wieder zu einem Vita-

menschub und kulinarischem Höhenflug verhilft: Die Gerichte aus der «grossen» Küche sind empfehlenswert.

Im Ernst, Andy Meier kocht auf ca. 10 m² und rotiert zwar bei zig verschiedenen Essen, lässt sich aber doch nicht aus der Ruhe bringen, und kein Gast muss zu lange auf seine Bestellung warten. Wie er das macht in seiner Mikro-Küche, ist allen ein Rätsel – Andy selbst weiss, wie man sich organisiert und sich vorbereitet.

Die Zutaten für seine Zauberei bezieht er aus der Region, das Fleisch zum Beispiel von Franz Betschard, ehemals langjähriger



Anita Raymann.



Andy Meier.

Mitarbeiter in der Metzgerei Holderegger. Die Insidern bekannten «Raclettes im Garten» finden immer am Tag der Zeitumstellung, also im Oktober und im März, im Gärtli statt – mit Schaffellen auf dem Platz, der Wärmelampe und dem wunderbar geschmolzenen Raclettekäse aus der Region können einem auch mal tiefere Temperaturen nichts anhaben. Überhaupt ist immer wieder etwas los im «Wybergli», nicht nur dann, wenn Raclette angesagt ist. Auch kulturell hat das kleine Beizli einiges zu bieten.

Jeden Monat geben sich namhafte oder kommende Bands aus der Schweiz oder dem Ausland der Sparten Blues, Rock 'n' Roll, Boogie-Woogie, aber auch Hudigäg-geler die Ehre. Zuweilen ist dann der Quartiertreff zum Bersten voll, sodass Zaungäste auch auf dem Trottoir draussen mittanzen.

Die monatlichen Gigs sind ohne irgendwelche Eintritte oder Aufschläge zugänglich – wer Lust hat, hört zu, nimmt teil, geniesst und wer mag, lässt einen Obolus für genossene Momente in die traditionelle Hutkollekte gleiten. Nicht immer sind die Events kostendeckend für das Beizli – aber dem Wirtepaar sind sie es wert und sogar die Gemeindeoberen haben entdeckt, dass es neben dem kulturell sehr aktiven Sternenkeller auch noch andere Orte gibt, wo etwas für die Bevölkerung läuft. Die Kulturkommission wird das Programm der «Weinberg»-Ecke sicher mal genauer anschauen.

Ein Besuch im «Wybergli» kann mit gutem Gewissen empfohlen werden. Der Zweipersonenfamilienbetrieb bietet Individuelles an, und schon oft haben sich sogar Hochzeitsgesellschaften, Firmessen oder Geburtstagsgesellschaften angemeldet – und diese haben dann, mangels Fläche, das kleine, feine Restaurant für sich alleine. Am Türschild hängt dann halt «Geschlossene Gesellschaft, sorry, wir hätten Euch heute gerne bedient!».

Weitere Infos auf der Veranstaltungsseite der Gemeinde www.rueti.ch oder unter www.wybergli.ch mit Programm und Musikproben der jeweiligen Bands.

Susanna Frick